



Jahresbericht 2022

Förderverein Taxawu Jigeen – Action sociale pour les femmes

Im Jahr 2022 lief das Ausbildungsprojekt Taxawu Jigeen im Senegal mit gewohnt erheblichem Engagement und hoher Professionalität vor Ort weiter, mit mittlerweile fast 100 jungen Frauen, die diese Chance nutzen können. Für den Förderverein war das Jahr 2022 vor allem durch die Bemühungen rund um ein eigenes Gebäude und durch den Besuch im Senegal geprägt. Im Folgenden berichte ich gerne darüber.

Das Jahr 2022 begann für Taxawu Jigeen mit einer guten Nachricht: Nach einiger Suche haben die Verantwortlichen im Senegal ein passendes Grundstück von 310m² sehr nahe vom jetzigen Standort des Projektes gefunden. Damit wurde ein wichtiger Schritt gemacht, um das Projekt aus der Unsicherheit, verbunden mit den Mietverhältnissen vor Ort und der Abhängigkeit von Vermietenden, zu lösen. Mit dem Landkauf war aber erst die erste Etappe geschafft. Danach sollten die gesamten Mittel für den Bau eines neuen Gebäudes gesammelt werden, bevor damit losgelegt werden konnte. Die Kosten des Landkaufs beliefen sich auf CHF 31'200. Dieses Geld kam dank der grosszügigen zweckgebundenen Spende für den Landkauf von der Werzinger-Stiftung in der Höhe von CHF 25'000 im Jahr 2020 und Mitglieder- und Spendengeldern von CHF 7'000 zusammen. Dafür danken wir herzlich.

Beim Besuch vor Ort, der schon für 2020 geplant gewesen war, aber aufgrund der Coronapandemie mehrmals verschoben werden musste, konnte ich mir vom neugekauften Stück Land gleich um die Ecke des jetzigen Standortes selbst ein Bild machen. Vor allem durfte ich aber die grosse Wertschätzung vieler Menschen vor Ort für das Ausbildungsprojekt erfahren – von den Projektteilnehmerinnen, ihren Eltern, von Chefs du quartier und weiteren Unterstützenden. Die vertieften Gespräche mit dem Koordinator, Mbaye Sène, dem Direktor, Abdoulaye Keïta, und vielen Lehrpersonen, waren anregend und bereichernd. Ihrem riesigen Einsatz gebührt unser besonderer Dank. Ebenso eindrücklich war es, die Lehrpersonen im Unterricht zu besuchen und ihr Engagement vor Ort zu sehen. Bei einem Fest für das Projekt ist dann auch noch das Lokalfernsehen aufgetaucht. Die enorme Unterstützung von unterschiedlichen Seiten war berührend und bestärkt uns, das Ausbildungsprojekt weiter voranzutreiben.

Während des Aufenthalts im Vorort Dakars haben wir dann auch drei junge Frauen besucht, die im letzten Ausbildungsjahr waren. Dies ermöglichte uns spannende Einblicke in drei verschiedene Familien mit unterschiedlichen Herkunft und Zukunftsplänen. Was mich besonders gefreut hat, war der von allen dreien geäusserte Traum, dem Quartier etwas zurückgeben zu wollen und dort etwas Eigenes im Bereich Schneiderei zu eröffnen, in Zusammenarbeit mit anderen jungen Frauen.



Mittlerweile hat sich auch eine Gruppe älterer Frauen etabliert, die immer wieder die Projekträumlichkeiten nutzen: Sie treffen sich regelmässig und tauschen sich aus über Themen wie Gewalt und Schlichtung in Familien. Obschon sie nicht an der Ausbildung im Projekt teilnehmen, kommt ab und zu eine Fachperson für einen Kurs vorbei. Dieses Wissen sowie ihre Erfahrungen tragen sie weiter in ihre Familien und das Quartier und gehen auch in Familien von Projektteilnehmerinnen, um bei Konflikten zu einer Lösung beizutragen. Dieses Engagement auf den verschiedensten Ebenen und dessen Auswirkungen zu sehen, war bewegend und motivierend, sich mit vereinten Kräften weiter dafür einzusetzen.

Mit dem Architekten und den Projektverantwortlichen vor Ort konnte ich direkt über die ausgearbeiteten Pläne und die Bedeutung eines eigenen Gebäudes sprechen. Bei den vielen Besuchen im Projekt wurden die äusserst beengten Platzverhältnisse und der prekäre Zustand des Hauses in Augenschein genommen. Im jetzigen Gebäude kann weder gekocht noch der Pflanzenanbau in Hochbeeten betrieben werden – dieser war zu Beginn Teil der Ausbildung. Die fehlende Kanalisation und die jährlich wiederkehrenden Überschwemmungen haben zudem ihre Spuren hinterlassen. Dies alles liess die Überzeugung noch mehr wachsen, dass ein baldiger Beginn mit dem Bau ein wichtiges Ziel ist für die Zukunft des Ausbildungszentrums.

Dies konnte schliesslich auch an der letzten Mitgliederversammlung, die für weitere Interessierte mit Fotos aus dem Projekt geöffnet wurde, vermittelt werden. An dieser trat Alina Spörri aus privaten Gründen aus dem Vorstand zurück, was wir natürlich bedauern. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für ihr Engagement, ihr Mitdenken und -wirken und sind froh, bleibt sie uns als Mitglied weiterhin erhalten und dem Projekt verbunden. Ein neues Vorstandsmitglied wurde gefunden: Wir freuen uns, dass Franziska Stoffer diese Rolle in einer späteren Vorstandssitzung übernommen hat. Bei der Mitgliederversammlung 2023 empfehlen wir die engagierte Gymnasiallehrerin wärmstens zur Wahl.

Mit der Zustimmung der Mitglieder begann schliesslich das Gesucheschreiben für finanzielle Mittel für den Bau. Andere wichtige Anliegen, wie die Idee der Unterstützung von jungen Frauen auch nach ihrer Ausbildung für das Aufbauen ihrer Eigenständigkeit mit Hilfe von Mikrokrediten, musste da in den Hintergrund gerückt werden. Der Fokus lag klar auf dem zu errichtenden Gebäude, wobei die Idee eines finanziellen Anstosses nach der Ausbildung keineswegs in Vergessenheit gerät. Die Suche nach Geldern gestaltete sich aber schwieriger als angenommen. Grosse Unterstützung hat da das Vereinsmitglied Elisabeth Jenny-Fuchs geboten, die im Stellen von Gesuchen schon viel Erfahrung sammeln konnte und mit der wir ein detailliertes Dossier zur Vorstellung des Bauprojekts erarbeitet haben. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die investierte Zeit



und die professionelle Unterstützung. Wir hoffen, diese bezahlt sich nun bald im Gutheissen unserer Anfragen aus.

Anfangs Dezember 2022 meldete sich schliesslich der Koordinator, Mbaye Sène, mit schlechten Nachrichten: Durch die Überschwemmungen, die 2022 noch schwerer als sonst ausfielen, wurde das Mietgebäude stark beschädigt. Es sei mit provisorischen Sicherheitsmassnahmen noch nutzbar, habe aber so Schaden genommen, dass der Vermieter, der selbst im Stock oberhalb des Projektes wohnt, seinen Auszug plant und mit dem Bau eines Gebäudes für sich sogleich begonnen hat. Nun musste im engen Austausch mit dem Koordinator rasch gehandelt werden: Die Sicherheit der Projektteilnehmerinnen, der Lehrpersonen und sonstigen Involvierten hat natürlich oberste Priorität. Die Bilder von Mbaye Sène zeigten den Schaden deutlich; nach seiner Einschätzung und einer Abklärung vor Ort sollte ein Raum nicht mehr genutzt werden. Die hohe Dringlichkeit, das Gebäude verlassen zu können, war nun überdeutlich und an einer kurzfristig einberufenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, erste Gelder für den Bau zu sprechen, obschon noch ein beträchtlicher Anteil des Gesamtbetrages fehlt. Bereits bei der von Mbaye Sène geführten und von einem Schweizer Förderverein unterstützten Schule David Diop Mendès, die mittlerweile finanziell unabhängig ist, wurde der Bau begonnen und dann etappenweise die schon fertigen Räume genutzt, noch bevor sämtliche Arbeiten abgeschlossen waren. Diesen Bau leitete ebenfalls Mbaye Sène – zur vollen Zufriedenheit des damals unterstützenden Schweizer Fördervereins. Wir schätzen uns glücklich, ihn als Fachperson vor Ort zu haben: Wir sind überzeugt, dass er dank der nötigen Kompetenz, seiner guten Vernetzung und Engagiertheit, diesen Bau schliesslich zum erfolgreichen Abschluss bringen wird.

Und so sind wir positiv ins 2023 gestartet, im regelmässigen Austausch mit den Verantwortlichen vor Ort, und im Wissen, dass die Mittelbeschaffung doch mehr Zeit in Anspruch nimmt als erwartet.

Nun möchte ich unseren gebührenden Dank übermitteln: Allen Lehrpersonen, den Projektteilnehmerinnen, den weiteren Unterstützenden vor Ort und ganz besonders unserem Koordinator Mbaye Sène sowie dem Direktor Abdoulaye Keita sind wir für ihr unermüdliches Engagement und für das Einbringen ihrer verschiedensten Kompetenzen zu grösstem Dank verpflichtet. Finanziell haben wir auch im Jahr 2022 grosszügige Unterstützung erhalten, für die wir uns hier herzlich bedanken möchten: Wir haben es geschätzt, dass der Verein auch 2022 für Zuwendungen von den beiden uns nun seit Jahren unterstützenden Stiftungen Rolf Hausammann und Margrit Werzinger-Stiftung mit je Fr. 10'000 berücksichtigt wurde. Im Rahmen des Bauprojektes hat die Werzinger-Stiftung für 2022 einen zusätzlichen Beitrag an ein eigenes Ausbildungsgebäude von 2x Fr. 15'000.00 geleistet, was wir überaus zu schätzen wissen. Herzlich danken möchten wir auch unserem Revisor Heinz Furer, der Jahr für Jahr unbezahlt die Jahresrechnung prüft. Unser Dank geht insgesamt an sämtliche Mitglieder und Spender:innen an die verschiedenen Mitdenkenden und -wirkenden und natürlich die Vorstandsmitglieder, die



alle zusammen den erfolgreichen Fortbestand des Projektes und dessen stetige Weiterentwicklung sichern und damit der gemeinsamen Sache dienen: der praktischen Ausbildungsmöglichkeit junger armutsbetroffener Frauen in einem Vorort Dakars und damit einem essenziellen Schritt in Richtung mehr (finanzielle und generelle) Eigenständigkeit.

Dank dem grossen professionellen Engagement vom Koordinator, Direktor, den Lehrpersonen und Mitwirkenden vor Ort, der grosszügigen Unterstützung durch die Werzinger-Stiftung und die Stiftung Rolf Hausammann, der Mitglieder und des ehrenamtlichen Einsatzes des Vorstands blicke ich optimistisch in die Zukunft. Vielen Dank für die wertvolle Mithilfe, die zusammengenommen das Potenzial hat, das Leben einiger junger Frauen im Senegal nachhaltig zu verbessern.

Rosita Rudin, Präsidentin